

deutschen Industrie ist eine lange Spanne, deren sich nur wenige Unternehmungen rühmen dürfen, und trotzdem reicht die gewerbliche Tätigkeit des Hauses Henschel noch erheblich weiter zurück. Wie alle ältern industriellen Werke aus einem kleinen Gewerbe entstanden, hat sich das Henschel'sche aus dem verwandten Blocken- und Kanonengießereigewerbe entwickelt. Ehedem in Gießen ansäßig hat schon im 17. Jahrhundert ein Hans Henschel für den Grafen zu Solms Kanonen gegossen, wie eine im Familienbesitz befindliche Vertragsurkunde beweist, und 1690 erhielt der Zunftmeister Johannes Henschel vom Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt einen Schutzbrief für bevorrechtete Ausübung seines Gewerbes. ::

Der Enkel des letzteren Georg Christian Karl Henschel verlegte im Jahre 1777 sein Arbeitsfeld von Gießen nach Cassel. Er betrieb die Gießerei gemeinsam mit seinem Schwiegervater dem Kurfürstlichen Stückgießer Stork, mit solchem Erfolg, daß er im Jahre 1785 vom Landgrafen Friedrich zu Hessen für den Bezirk des Niederfürstentums Hessen mit dem Privileg zur Herstellung von Blocken, Kanonen, Feuerspritzen, Pumpen und dergleichen belehnt wurde. Zehn Jahre später übertrug ihm Landgraf Wilhelm die fürstliche Stückgießerei im Gießhause zu Cassel und machte damit sein Unternehmen zu einer Art Staatsbetrieb, jedoch mit der Berechtigung gleichzeitig dem Privatgeschäfte nachgehen zu dürfen. Schon zu der damaligen Zeit wurde der Gelbgießereibetrieb erheblich ausgedehnt, aber auch der Maschinenbau, wenn auch in einem der damaligen Zeit entsprechenden Maße, aufgenommen. ::